

Aktualisierung der Strategie **Biosphärenpark Wienerwald** **2025-2035**

Kurzfassung



Aktualisierung der Strategie Biosphärenpark Wienerwald 2025-2035

Kurzfassung

GZ 25652

Auftraggeber

Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH
Norbertinumstr. 9, 3013 Tullnerbach

Auftragnehmer

Rosinak & Partner ZT GmbH
Schloßgasse 11
1050 Wien

Bearbeitung

Drage Katharina
Stix Elisabeth

Wissenschaftliche Begleitung: Martin Heintel
Universität Wien, Institut für Geographie und Regionalforschung

Coverfoto: © Rosinak & Partner ZT GmbH

Wien, am 03.06.2026

Der Strategieprozess ist ein Teil des Interreg Slowakei-Österreich-Projektes Common Development of the Model Regions Geopark Malé Karpaty, Biosphärenpark Wienerwald, Naturpark Rosalia-Kogelberg (CoDeMoRe).

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
1.1.	Rahmen und Ziele	4
1.2.	Herangehensweise und Aktivitäten im Projekt	5
2.	Rahmenbedingungen	6
2.1.	Aktuelle Entwicklungen im Biosphärenpark Wienerwald	6
3.	Stakeholdereinbeziehung	10
3.1.	Stakeholderworkshops	10
3.2.	Online-Umfrage	12
3.3.	Einbindung junger Erwachsener	13
4.	Empfehlungen und Vorschläge für die weitere Arbeit	15
4.1.	Empfehlungen zu Governance und zukünftiger Steuerung	15
4.3.	Empfehlungen zu Zukunftsthemen	20

1. Einleitung

1.1. Rahmen und Ziele

Der **Biosphärenpark Wienerwald** erstreckt sich über das Gebiet von 51 niederösterreichischen Gemeinden und 7 Wiener Gemeindebezirken. Rund 889.120 Menschen leben im Jahr 2025 in dem 105.645 Hektar großen Gebiet. Im Jahr 2005 wurde das Gebiet zum **UNESCO-Biosphärenpark** ausgezeichnet.

Mit dem Begriff „Biosphärenpark“ bezeichnet die UNESCO ein **Gütesiegel** für besondere Natur- und Kulturlandschaften, die bestimmte Merkmale und Kriterien erfüllen. UNESCO-Biosphärenparks sind **Modellregionen** für nachhaltige Entwicklung, in denen Naturschutz, Biodiversität und Regionalentwicklung im Einklang stehen. Der UNESCO-Biosphärenpark Wienerwald ist eines von 784 Gebieten in 142 Staaten, die Teil des weltweiten Netzwerks der UNESCO-Biosphärenparks sind (Stand 03/2026).

Mit der Auszeichnung zum UNESCO-Biosphärenpark geht die Anforderung, nachhaltige Bewirtschaftungsweisen und innovative Modellprojekte umzusetzen, einher. UNESCO-Biosphärenparks sind angehalten, einen Beitrag zum Erhalt der biologischen und kulturellen Vielfalt zu leisten. Dies wird unter anderem durch die Bildung von **Netzwerken** und partnerschaftlichen Kooperationen auf regionaler, überregionaler, nationaler und internationaler Ebene, welche die Ziele der Biosphärenparks unterstützen, gewährleistet.

Der UNESCO-Biosphärenpark Wienerwald zeichnet sich durch eine außergewöhnliche Vielfalt an **Natur- und Kulturlandschaften** sowie eine besonders artenreiche Flora und Fauna aus. Seine Lage am Rande der Metropole Wien ist darüber hinaus eine Besonderheit. Die Wälder und Wiesen am Stadtrand stellen einen bedeutenden Naherholungs- und Freizeitraum für viele Menschen dar. Durch diese Nutzungsansprüche entstehen aber auch Herausforderungen und Nutzungskonflikte.

Ziele der Aktualisierung

Mit der gegenständlichen **Aktualisierung der Strategie** des Biosphärenparks Wienerwald sind mehrere **Ziele** verbunden.

- » Zum einen sollen **Arbeitsweisen, Formate und Governance-Strukturen** betrachtet werden: Welche Schnittstellen gibt es? Welche Schnittstellen könnten gestärkt oder neu gedacht werden? In welchen Formaten findet Austausch statt? Wer ist eingebunden? Wie kann das Commitment der Akteur:innen und Stakeholder gestärkt werden?
- » Weiters sollen **Zukunftsthemen**, denen sich der BPWW in den nächsten Jahren (Zeitraum 2025-2035) widmen soll, abgeleitet werden: Zu welchen großen Themen und Herausforderungen soll der BPWW tätig sein? Welche **Themen** könnten zukünftig in den Fokus rücken?

Einbettung in das grenzüberschreitende Interreg SK-AT Projekt „Common Development of the Model Regions“ (CoDe MoRe)

Artenschutz und Regionalentwicklung hört nicht an den Ländergrenzen auf. Um Wissen und Erfahrungen in der nachhaltigen Regionalentwicklung auszutauschen, arbeitet das Biosphärenpark Wienerwald Management mit dem Naturpark Rosalia-Kogelberg (Burgenland) und dem Geopark "Kleine

Karpaten" in der Slowakei im Rahmen des **Interreg SK-AT Projektes „CoDe MoRe“** zusammen. Projektpartner sind: Die Stadt Pezinok (Lead Partner), die Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH, die Wirtschaftsagentur Burgenland GmbH (Projektträger für Naturpark Rosalia-Kogelberg) und die Non-Profit Organisation Barbora (für den Geopark Malé Karpaty). Durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in diesem Projekt sollen Elemente der verschiedenen Schutz-Konzepte zusammengeführt werden und in einen gemeinsamen Strategieplan münden. Die Ergebnisse der gegenständlichen Aktualisierung der Biosphärenpark-Strategie fließen in das Projekt „CoDe MoRe“ ein bzw. bilden einen integralen Bestandteil dieses Projektes.

1.2. Herangehensweise und Aktivitäten im Projekt

Die bestehende **Strategie für den Biosphärenpark Wienerwald 2030** basiert auf den vier Schwerpunkten **Naturraummanagement, Forschung und Monitoring, Bildung, Information und Kommunikation** sowie **Regionalentwicklung**. Mit dem gegenständlichen Prozess zur Aktualisierung der Strategie für den Biosphärenpark Wienerwald werden Handlungsbedarfe zu Governance, Arbeitsweisen und Formaten aufgezeigt sowie Hinweise zu weiteren, relevanten Zukunftsthemen gegeben.

Der Prozess zur Aktualisierung der Strategie für den UNESCO-Biosphärenpark Wienerwald erstreckte sich vom Frühling 2025 bis in den Winter 2025.

Eine **Grundlagen-, Literatur- und Akteur:innenanalyse** steckte den Rahmen ab. Den Kern des Arbeitsprozesses bildeten drei **Stakeholderworkshops** an unterschiedlichen Orten im Biosphärenpark. Dabei waren zivilgesellschaftliche und institutionelle Stakeholder zur Beratung eingeladen. Die Workshops boten eine Gelegenheit, um mit den lokalen und regionalen Stakeholdern über **Arbeitsweisen, Formate und Prozesse** zu beraten und Vorschläge für eine Vertiefung der Zusammenarbeit einzuholen. Akteur:innensteckbriefe ergänzen die Informationen aus den Workshops und bilden die Ergebnisse der Akteur:innenanalyse ab. Weiters wurden die Workshops genutzt, um **Themen zu schärfen**, die für den Biosphärenpark Wienerwald relevant und aktuell sind.

Um die breite Zivilgesellschaft einzubinden, fand von Juni 2025 bis September 2025 eine ergänzende **Online-Umfrage** statt. Im Rahmen der Umfrage wurden Einschätzungen zu Zukunftsthemen für den Biosphärenpark erfragt sowie das Thema Kommunikation und Medienarbeit beleuchtet.

Ein besonderes Anliegen der Aktualisierung war es auch, die **Bedürfnisse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen** in der Arbeit des Biosphärenparks stärker zu berücksichtigen. Im Wintersemester 2025/26 vertieften daher Studierende des Instituts für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien im Rahmen eines „Projektseminars Biosphärenpark Wienerwald“ ausgewählte Themen aus der Sicht junger Erwachsener. Die Ergebnisse wurden im Rahmen der Jahresauftaktveranstaltung 2026 präsentiert und flossen ebenfalls in die Aktualisierung der Strategie ein.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Aktuelle Entwicklungen im Biosphärenpark Wienerwald

Der Biosphärenpark Wienerwald umfasst **51 niederösterreichische Gemeinden** und **7 Wiener Gemeindebezirke**. Die Karte auf der nächsten Seite zeigt die räumliche Abgrenzung des Biosphärenparks. Das Gebiet ist in Kernzonen (dunkelgrün), Pflegezonen (gelb) und Entwicklungszonen unterteilt:

- » 64% des Gebiets liegen in der **Entwicklungszone**. Das Biosphärenpark Wienerwald Management initiiert und begleitet in dieser Zone zahlreiche Projekte zu Forschung, Bildung, Bewusstseinsbildung, Freizeit, Naherholung und Tourismus. Nachhaltiger Tourismus und Erholungsnutzung haben in der Entwicklungszone des Biosphärenparks ihren Schwerpunkt.
- » 31% des Gebiets liegen in der **Pflegezone**. Die Pflegezone dient einerseits dem Schutz und der Erhaltung artenreicher Kulturlandschaften im Biosphärenpark und fungiert andererseits als Pufferzone rund um Kernzonen, um Einflüsse auf die „Urwälder von Morgen“ zu minimieren. In den Pflegezonen gibt es raumplanerische Festlegungen, die eine Baulandwidmung defacto ausschließen. Nur bestimmte Grünlandwidmungen sind dort möglich.
- » 5% des Gebiets liegen in der **Kernzone**. Dies sind Wälder, in denen keine forstliche Bewirtschaftung stattfindet, hier erfolgt Prozessnaturschutz und die Natur wird weitestgehend sich selbst überlassen. Menschliche Eingriffe sind nur in Ausnahmefällen gestattet.¹

Der Biosphärenpark Wienerwald ist ein Hotspot der Biodiversität in Österreich und der **einzige terrestrische Biosphärenpark Europas**, der teilweise in einer Millionenstadt liegt. Zwei Eisenbahnlinien und drei Autobahnen durchqueren bzw. tangieren das Gebiet. Die stadtnahen Flächen des Biosphärenparks sind auch im öffentlichen Verkehr gut zu erreichen. Dadurch ist der Biosphärenpark Wienerwald besonders durch Bevölkerungsentwicklung und damit zusammenhängende Siedlungsentwicklung, Fragmentierung von Lebensräumen und Freizeitnutzung betroffen. Kein anderer Biosphärenpark in Europa hat eine ähnlich herausfordernde Situation.²

Die Stadt Wien sowie die Stadtumlandgemeinden in Niederösterreich weisen ein **Bevölkerungswachstum** auf. In der Langzeitbetrachtung zeigt sich, dass die Stadt Wien zwischen den 1990er Jahren und dem Jahr 2025 um knapp 500.000 Einwohner:innen gewachsen ist.³ Die Wiener Gemeindebezirke mit Anteilen am Biosphärenpark wiesen im Zeitraum 2015 bis 2025 folgende Wachstumsraten auf: Döbling +8,7%, Währing +4,5%, Hernals +2%, Ottakring +2%, Penzing +10,9%, Hietzing +7,7%, Liesing +27,8%. Auch die politischen Bezirke Niederösterreichs mit Anteil am Biosphärenpark Wienerwald verzeichneten im Zeitraum 2015 bis 2025 (mit Ausnahme des Bezirks Lilienfeld -3,6%) ein Wachstum: Baden +6%, Mödling +4%, St. Pölten Land +6,9%, und Tulln +10,4%.⁴

Gemäß Prognose der ÖROK wird die Bundeshauptstadt im Zeitraum 2021 bis 2050 um weitere 14,1% bzw. 270.000 Menschen wachsen. Auch für die niederösterreichischen Bezirke des Biosphärenpark

¹ Biosphärenpark Wienerwald 2025. Website Biosphärenpark Wienerwald

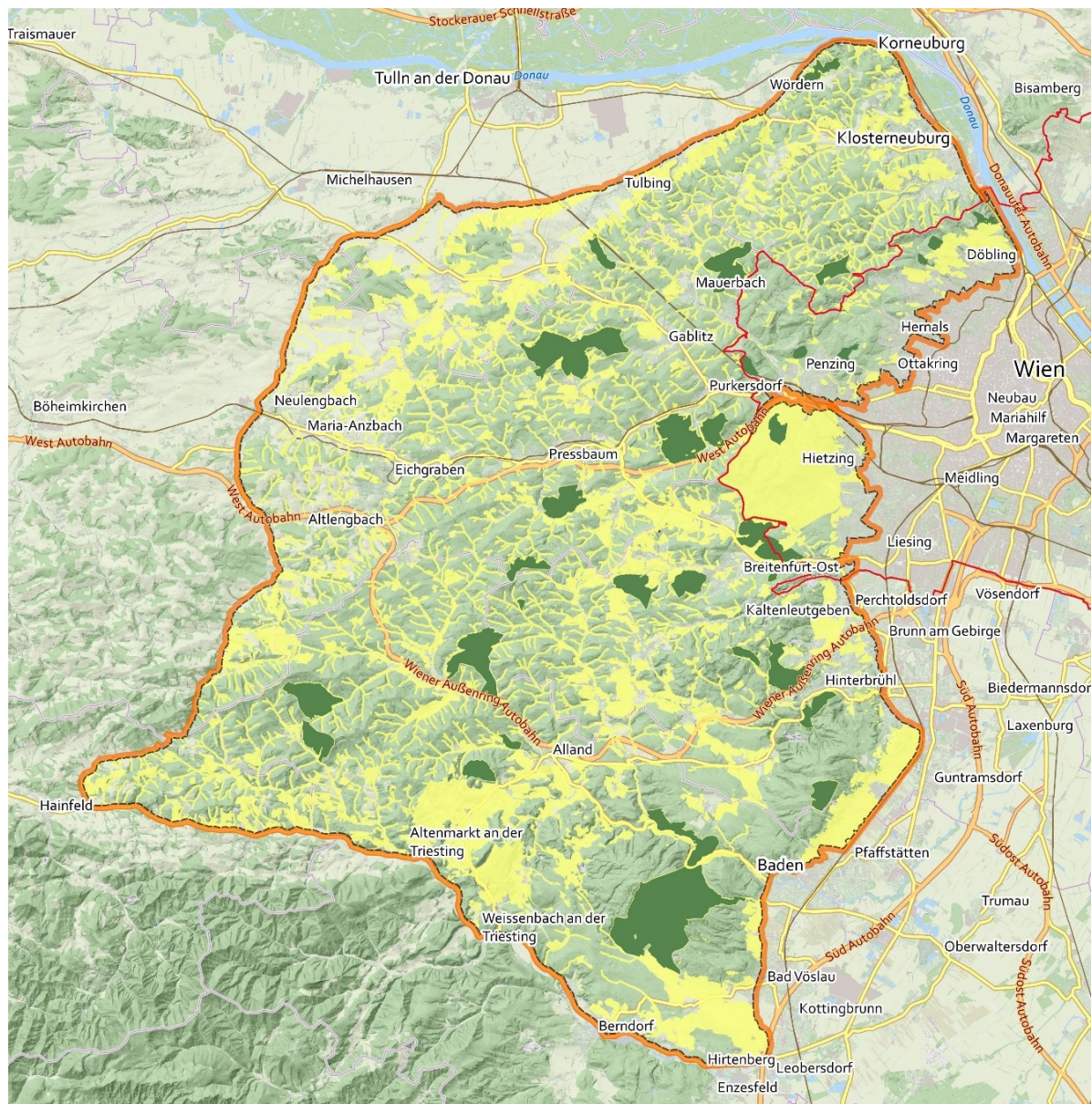
² Köck 2026 Best Practices from Biosphere Reserves (BRs) of the EuroMAB Network (Europe & North America)

³ Landesstatistik Wien, Bevölkerungsstatistiken basierend auf Statistik Austria

⁴ Statistik Austria Bevölkerung zu Jahresbeginn, aufbereitet im ÖROK-Atlas Veränderung der Bevölkerungszahl 2015-2025

Wienerwald wird im Zeitraum 2021 bis 2050 bis auf den Bezirk Lilienfeld (-3,8%) ein Bevölkerungswachstum prognostiziert: Mödling +11,8%, Tulln + 17,4%, Baden + 12,3% und St. Pölten Land +6,0%.

Übersichtskarte Biosphärenpark Wienerwald



— Biosphärenpark Grenze ■ Kernzone
— Landesgrenze Wien ■ Pflegezone

Grundkarte: basemap.at

Das Bevölkerungswachstum wirkt sich auf die **Nutzungsintensität** und das **Besucher:innenaufkommen** im Gebiet des Biosphärenparks Wienerwald aus und erzeugt Handlungsbedarf. Diese Entwicklung ist nicht neu: bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts regte das Stadtwachstum einen Nachdenkprozess an, der im Jahr 1905 zum Gemeinderatsbeschluss des Wald- und Wiesengürtels führte.⁵ Für den Wald- und Wiesengürtel hält die Bauordnung der Stadt Wien folgendes fest: *„Der Wald- und Wiesengürtel ist bestimmt für die Erhaltung und Schaffung von Grünflächen zur Wahrung der gesundheitlichen Interessen der Bewohner der Stadt und zu deren Erholung in freier Natur. Die land- und forstwirtschaftliche Nutzung solcher Grünflächen ist zulässig.“*⁶ Wie die Schutzgebietsdefinition bereits andeutet, wird das Gebiet des Wald- und Wiesengürtels unter anderem land- und forstwirtschaftlich genutzt. Eine besondere Kulturlandschaft am Stadtrand von Wien sind die Weingärten. Steigende Grundstückspreise, auslaufende Pachtverträge und steigende Pachtkosten setzen die Landwirtschaft bzw. den Weinbau in diesem Raum unter Druck. So können Gunstlagen zu Spekulationsobjekten werden. Im schlimmsten Fall kann es zur Aufgabe von Rebflächen und damit zu einem Verfall der Kulturlandschaft kommen.⁷

Während im Gebiet der Wiener Bezirke des Wienerwaldes vor allem **Weinanbau** an den Hängen des Kahlenbergs und Nussbergs stattfindet, werden die landwirtschaftlichen Gebiete in den niederösterreichischen Gemeinden als Mähwiesen, Weiden, sowie für Wein-, Obst- und Ackerbau genutzt.

Der voranschreitende Klimawandel setzt der Land- und Forstwirtschaft zu. Steigende Temperaturen begünstigen eine **Austrocknung des Bodens**, landwirtschaftliche **Ertragsminderungen** sind eine Folge. Für die Landwirtschaft gibt es eine Vielzahl von Anpassungserfordernissen, u.a. eine Erweiterung des Artenspektrums, ein Einsatz von **trockenresistenten Arten und Sorten**, Anpassung der Pflanzzeitpunkte sowie satellitengestütztes Monitoring, um Schadereignisse einzugrenzen.⁸

Auch auf das menschliche Wohlbefinden wirkt sich die zunehmende Dürre aus: Wenn Böden austrocknen, sinkt der Kühleffekt und die Umgebungstemperatur nimmt zu. Die Betroffenheit durch den Klimawandel zeigt sich unter anderem auch durch die **Zunahme der Hitzetage und Tropennächte**. Im Zeitraum 2014 bis 2024 ist die Zahl der Hitzetage (Tageshöchsttemperatur 30 °C oder höher) in Wien im Schnitt um 45 Tage gestiegen. Die Zahl der Tropennächte, an denen die Temperatur nicht unter 20 °C sinkt, stieg im selben Zeitraum um 15 Tage an. Auch in den niederösterreichischen Gemeinden kam es zu einem deutlichen Anstieg der Hitzetage und Tropennächte⁹. Damit bekommt die Funktion des Wienerwaldes als **Erholungs- und Freizeitgebiet** sowie als „**kühle Lunge**“ der Metropolregion ein hohes Gewicht.

Freizeitnutzungen, die im Biosphärenpark Wienerwald unter anderem ausgeübt werden, sind Spazierengehen, Wandern, Radfahren, Mountainbiken, Joggen, Reiten, Jagen, Klettern, Langlaufen. Um ein harmonisches Miteinander zu ermöglichen und Nutzungskonflikte durch Freizeitnutzung zu reduzieren, hat das Biosphärenpark Wienerwald Management ein Regelwerk für ein Miteinander in der Broschüre „Die Spielregeln des Wienerwaldes – Richtiges Verhalten in den Wäldern des Wienerwaldes“ zusammengefasst.¹⁰ Ein eigener Folder mit Spielregeln für das richtige Verhalten im Offenland (Wiesen, Weiden) wurde im April 2026 veröffentlicht.

⁵ Stadt Wien Geschichte Wiki

⁶ Wiener Umweltschutzbehörde, Definition Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel Wien

⁷ Magistrat der Stadt Wien, MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung: Kulturlandschaftsanalyse Nußberg, Reisenberg

⁸ CCA Factsheet Dürren im Klimawandel: Niederschlag und Bodenfeuchte

⁹ ÖROK-Atlas Umwelt und Klima: Anstieg der Hitzetage in den Gemeinden

¹⁰ Köck 2026 Best Practices from Biosphere Reserves (BRs) of the EuroMAB Network (Europe & North America)

3. Stakeholdereinbeziehung

3.1. Stakeholderworkshops

3.1.1. Ziele, Teilnehmerkreis, Leitfragen

Den Kern des Prozesses zur Aktualisierung der Strategie stellten drei **zielgruppenspezifische Stakeholderworkshops** dar. Mittels der Workshops sollte der Aufbau bestehender und neuer **Kooperations- und Governancestrukturen** zwischen dem BPWW-Management sowie unterschiedlichen regionalen und lokalen **Akteur:innen** systematisiert, gestärkt und unterstützt werden. Darüber hinaus sollten mit den Workshops Themen und Herausforderungen, die zukünftig für den Biosphärenpark Wienerwald relevant sind, identifiziert werden.

Zu den Workshops waren folgende **Stakeholder-Gruppen** eingeladen:

Workshop -Infos	Leitfragen der drei Stakeholderworkshops
Stakeholderworkshop 1 , 26. Mai 2025, Marktgemeinde Eichgraben, Galerie am Bahnhof, 22 Teilnehmer:innen	1. Was verbindet mich mit dem Biosphärenpark Wienerwald? 2. Wie habe ich mich bisher zum gemeinsamen Gelingen des BPWW eingebracht? Was hat bisher gut funktioniert? 3. Wie könnte ich mich in Zukunft einbringen? Welche Formate wären dazu geeignet? 4. Welche Kooperationen sollten gestärkt werden? Wie könnte das gelingen? Was sind wichtige Schnittstellen?
Stakeholderworkshop 2 , 2. Juni 2025, Marktgemeinde St. Andrä-Wördern, Dorfplatz, 16 Teilnehmer:innen	
Stakeholderworkshop 3 , 17. September 2025, VinziRast am Land, Mayerling 1, Alland, 34 Teilnehmer:innen	

3.1.2. Kurz-Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Zukunftsthemen

- » In allen Workshops wurde die Bedeutung der **Anpassung an den Klimawandel**, eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft sowie **Wasser- und Bodenschutz** betont.
- » Vor dem Hintergrund des dynamischen Bevölkerungswachstums und zunehmender Nutzungskonflikte sollten auch **sozialwissenschaftliche Ansätze** gestärkt werden (Sozialraumanalyse, Verhaltensökonomische Modelle, Mediation und Konfliktvermittlung, etc.). Dies könnte u.a. dazu beitragen, erfolgreiche Modelle für Besucher:innenlenkung, etc. auszuarbeiten.
- » Aufgrund der zunehmenden Komplexität wird die **strategische Abstimmung zu großen Themen sowie die akkordierte und ergänzende Umsetzung von Projekten** immer wichtiger.

- » Die Workshop-Teilnehmer:innen haben das Potenzial von **Wertschöpfungssteigerungen durch Vernetzung und Vermarktung** angesprochen. Im Biosphärenpark Entlebuch (Schweiz) haben sich z.B. 32 Betriebe zusammengeschlossen und verkaufen unter dem Qualitätslabel „Echt Entlebuch“ über 500 landwirtschaftliche Produkte, die nach strengen Richtlinien produziert werden.¹¹ Der Biosphärenpark Wienerwald birgt mit seinen Partnerbetrieben, ebenfalls das Potenzial für einen gemeinsamen Markenauftritt, der die Besonderheit der Produkte des Biosphärenparks unterstreicht.
- » Ein hohes Potenzial wird auch der **Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie** attestiert. Hier könnten – bspw. auch im Rahmen verschiedener Förderschienen und/oder der konkreten Zusammenarbeit mit ausgewählten Partner:innen oder Institutionen – Modelle und Ansatzpunkte entwickelt werden („Biosphärenpark als Modellregion für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft“).

Arbeitsweisen, Formate, Stakeholder und Governance

- » Der Stakeholderkreis im Biosphärenpark Wienerwald ist sehr divers. Es gibt großes Potenzial für Kooperation, zugleich sind aber klare Rollen, Schnittstellen und Austausch gefordert. Die bisherigen Aktivitäten und Formate des Biosphärenpark-Managements werden sehr positiv wahrgenommen, ergänzend könnten gezielte **gemeinsame Formate** wie Workshops, Stammtische oder Exkursionen zur **stärken Vernetzung und Identifikation** der Stakeholder vorgesehen werden.
- » Ergänzend zu den bestehenden zivilgesellschaftlichen Austauschformaten sollten die wissenschaftlichen Austauschformate verstärkt werden, um Wissen zu den beforschten Themen zu verbreitern (Wissenschaftskommunikation).

¹¹ UNESCO Biosphäre Entlebuch Echt Entlebuch

3.2. Online-Umfrage

Online-Umfrage Eckdaten

An der Online-Umfrage zum Biosphärenpark Wienerwald nahmen 848 Personen aus den Wienerwald-Gemeinden teil. Weitere 68 Personen beantworteten die Fragen analog.

Die Online-Umfrage wurde auf Kanälen des Biosphärenparks Wienerwald, unter anderem auf der Website, in der Biosphärenparkzeitung, im Newsletter sowie im Rahmen von Veranstaltungen verbreitet.

Ziele und Fragen

Ziel der Umfrage war es, weitere Akteur:innen, vor allem die breitere Zivilgesellschaft, einzubeziehen.

Mittels der Umfrage sollten die Zukunftsthemen geschärft und Fragen zu Kommunikation und Medien erörtert werden.

3.2.1. Kurz-Zusammenfassung und Schlussfolgerungen zur Online-Umfrage

Kommunikationskanäle und Stakeholdereinbindung

- » Die Rückmeldungen zu Kommunikationswegen und Medien haben gezeigt, wie wichtig den Menschen persönlicher Austausch neben einer soliden online-Information (Webseite, Social Media) ist.
- » Der Biosphärenpark interessiert Frauen und Männer gleichermaßen, das zeigt das ausgewogene Geschlechterverhältnis der Umfrageteilnehmer:innen. Sowohl Frauen als auch Männer werden durch die Kanäle (Website, Newsletter, QR-Code bei Veranstaltungen), über die die Umfrage verteilt wurde, gleichermaßen angesprochen.
- » Über 800 Personen haben an der Online-Umfrage teilgenommen. Das zeigt, dass über die Kanäle des Biosphärenpark das Potenzial besteht, viele Menschen zu erreichen.

Zukunftsthemen

- » Die in der Online-Umfrage vorgeschlagenen Zukunftsthemen passen gut. Nur 1,94% der Befragten meinen, dass andere Themen/sonstige relevant sind.
- » Die Themen, die in der Online-Umfrage als Zukunftsthemen rückgemeldet wurden, stimmen inhaltlich mit den Rückmeldungen der Stakeholderworkshops überein. So sind häufig genannte Themen:
 - » Klimawandelanpassung und Schutz von besonderen Lebensräumen und Arten,
 - » Freizeit und Naherholung sowie
 - » Vermeidung von Nutzungskonflikten und Besucher:innenlenkung.

3.3. Einbindung junger Erwachsener

Der Hangzhou Strategic Action Plan für die Jahre 2026 bis 2035 empfiehlt die **aktive Einbindung junger Erwachsener** (im Alter von 16 bis 30 Jahren) in der Umsetzung des UNESCO Programms Man and the Biosphere.

Ein besonderes Anliegen der Aktualisierung war es daher, die **Bedürfnisse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen** zukünftig in der Arbeit des Biosphärenparks stärker zu berücksichtigen. Im Wintersemester 2025/26 vertieften daher Studierende des Instituts für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien im Rahmen eines „Projektseminars Biosphärenpark Wienerwald“ (Leitung: Martin Heintel und Elisabeth Stix) folgende Themen:

1. Narrativ im Wandel. Holt uns der Biosphärenpark Wienerwald ab?
2. Biosphärenpark Wienerwald: (K)ein Platz für junge Erwachsene?
3. Governance von Orten: Beteiligung für junge Erwachsene im Biosphärenpark Wienerwald
4. Regionalentwicklung. Green Jobs Wienerwald
5. Nutzungskonflikte: Wie gelingt ein gutes Miteinander im Biosphärenpark Wienerwald?
6. Vielfalt im Wienerwald? Zugänge, Bedürfnisse und Perspektiven junger Menschen mit Migrationsgeschichte im Biosphärenpark Wienerwald

Die Studierenden arbeiteten in Gruppen und setzten unterschiedliche Methoden zur Bearbeitung der Fragestellungen ein, wie z.B. leitfadengestützte Interviews, ein Peer-Group Workshop, Gruppendiskussionen, aufsuchende Beteiligung und verschiedene Gesprächsformate. Die Studierenden präsentierten ihre Bearbeitungsergebnisse bei einer Veranstaltung des Biosphärenparks Wienerwald im Jänner 2026 in Purkersdorf.

3.3.1. Kurz-Zusammenfassung und Schlussfolgerungen der Studierenden

Schlussfolgerungen zu Stakeholdern, Governance, Arbeitsweisen und Formaten

Generell sind zielgruppenspezifische, niederschwellige und offene Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene relevant. Dies können Exkursionen, Kurse, oder aber einfach niederschwellige Möglichkeiten des Treffens sein. Weitere Vertiefungen könnten über Praktika, Mitarbeit in Vereinen, etc. erfolgen.

45,7 % der Wiener:innen im Alter von 16 bis 24 Jahren haben eine ausländische Staatsangehörigkeit oder wurden im Ausland geboren.¹² Die Erkenntnisse der Studierenden zeigen, dass diese Zielgruppe mehr Aufmerksamkeit durch zielgruppenspezifische Angebote und Kommunikation benötigt. In dem Zusammenhang wird auch empfohlen, bei Kommunikationsaktivitäten Diversität mitzudenken.

So könnten z.B. bei Fotos auf der Website und in der Biosphärenpark Zeitung Menschen unterschiedlichen Alters oder Hautfarbe zeigen. Weiters könnten mittels Fotos auch niederschwellige Aktivitäten, zum Beispiel Picknicks gezeigt werden. Indem an die Diversität angeknüpft wird, entstehen Chancen, um Identifikation und Verantwortungsbewusstsein für den BPWW zu stärken

¹² Stadt Wien, Daten und Fakten zu Migration und Integration 2025 – Fokus Jugendliche und junge Erwachsene

Schlussfolgerungen zu Zukunftsthemen

Aus den Ergebnissen der Studierenden wird deutlich, dass für junge Erwachsene und Jugendliche vor allem die Themen Freizeit und Naherholung, Besucher:innenlenkung und Erreichbarkeit des Biosphärenpark Wienerwald relevant sind. Überdies wird klar, dass Information und Kommunikation Themen sind, die die Befragten beschäftigen.



Fotos: Präsentation der Arbeiten bei der Jahresauftaktveranstaltung 2026, © BPWW/ NNovak

4. Empfehlungen und Vorschläge für die weitere Arbeit

4.1. Empfehlungen zu Governance und zukünftiger Steuerung

Wesentliches Ziel der Aktualisierung der Strategie war es, Empfehlungen zu Akteur:innen, Zielgruppen, Arbeitsweisen und Austauschformaten abzuleiten.

4.1.1. Kommunikation

Kommunikation → Über erfolgreiche Aktivitäten und Projekte niederschwellig kommunizieren → Junge Erwachsene und Jugendliche gezielter ansprechen und einbinden → Diversität leben → Bei Konflikten vermitteln und als Ombudsstelle zur Verfügung stehen	Kooperation → Strategische Vernetzung stärken und ausbauen → Zusammenarbeit mit Partner:innen als Bindeglied zu den Gemeinden nützen → Bestehende Kooperationen vertiefen und neue Kooperationen auf den Weg bringen	Arbeitsweisen und Austauschformate → Etablierte und erfolgreiche Formate fortführen → Biosphärenpark-Stammtische etablieren und den Wissenschafts-Beirat stärken → Wienerwald Konferenz veranstalten → Gremien bei Bedarf einsetzen
---	---	---

» Über erfolgreiche Aktivitäten und Projekte niederschwellig kommunizieren

- » Das Biosphärenpark Wienerwald Management setzt gemeinsam mit seinen Partner:innen zahlreiche erfolgreiche **Aktivitäten und Projekte** um. Damit diese gut sichtbar werden und die lokale Verankerung zeigen, sollten sie **verstärkt und leicht zugänglich** über die **Kommunikationskanäle** des Biosphärenparks Wienerwald kommuniziert werden.
- » Neben der Webseite könnte vor allem die **Präsenz in sozialen Medien** ausgebaut werden – etwa durch kurze Geschichten, Podcasts oder Handyvideos zu laufenden Projekten und Aktivitäten. Hierbei können auch die Botschafter:innen und Partner:innen (Partnerbetriebe, Bildungspartner:innen) des BPWW unterstützen und als Multiplikator:innen wirken, zum Beispiel durch Postings, die über mehrere Kanäle geteilt, verlinkt oder repostet werden.
- » Kurze Projektgeschichten (Storytelling) könnten zudem für **Gemeindezeitungen** bereitgestellt werden, da sich dieses Medium weiterhin als wichtige Informationsquelle bewährt hat.
- » Über das **Co-Labeling** von Produkten oder Aktivitäten könnte darüber hinaus eine erhöhte Sichtbarkeit von Aktivitäten und Projekten des Biosphärenparks erzielt werden.

» Junge Erwachsene und Jugendliche gezielter ansprechen und einbinden

- » Der Prozess hat gezeigt, dass **Jugendliche und junge Erwachsene** über die bestehenden Kommunikations-Kanäle des Biosphärenpark Wienerwald kaum erreicht werden und sich von den aktuellen Formaten weniger angesprochen fühlen. Diese Zielgruppe sollte zukünftig in der Kommunikation, bei der Wahl von Kommunikationskanälen sowie bei der Angebotsentwicklung

stärker mitgedacht werden: Dies könnte einerseits über eine stärkere Social-Media-Präsenz erreicht werden (siehe oben); auch könnte hier mit Testimonials gearbeitet werden oder gute Beispiele mit Schüler:innen vor den Vorhang geholt werden (z.B. bei bestehenden Projekten mit jungen Menschen Social-Media-Stories herstellen).

- » Eine weitere Möglichkeit für die **aktive Einbindung dieser Zielgruppe** ist es, bei den gängigen **Öffentlichkeits-Formaten** wie dem Tag der Artenvielfalt oder dem Biosphärenpark-Cup spezifische Angebote zu entwickeln, die Jugendliche und junge Erwachsene stärker ansprechen (z.B. Peer-to-Peer-Aktivitäten, Young Citizens Science, etc.). Auch hier könnte die Zusammenarbeit mit Biosphärenpark-Botschafter:innen verstärkt werden, um junge Menschen zur Zusammenarbeit und Mitarbeit anzuregen (Zusammenarbeit mit Vereinen und/oder interessierten jungen Menschen in den Gemeinden/Bezirken). Eine weitere Möglichkeit der Einbindung junger Menschen wäre die Etablierung eines **Biosphärenpark-Jugendbeirates** (z.B. ehemalige Praktikant:innen).
- » **Diversität leben**
 - » Mit dem zunehmenden Bevölkerungswachstum wird die Bevölkerung in der Biosphärenpark-Region diverser. **Wissensvermittlung** zur Region, zu Naturschutz, Schutzgebieten und nachhaltiger Entwicklung wird in diesem Zusammenhang wichtiger, ebenso eine **mehrsprachige Kommunikation**. Auch dies könnte einerseits über die **Kommunikationskanäle und Formate** (Webseite, Social Media, Veranstaltungen – entsprechende Vielfalt bei Fotos, Inhalten und Angeboten) oder spezifische Angebote z.B. in Zusammenarbeit mit Bildungspartner:innen, Vereinen oder Multiplikator:innen erfolgen.
- » **Bei Konflikten vermitteln und als Ombudsstelle zur Verfügung stehen**
 - » Im Biosphärenpark Wienerwald kommt es immer wieder zu **Konflikten zwischen verschiedenen Nutzengruppen**, zum Beispiel Mountainbiker:innen, Forst- oder Landwirtschaft oder Naturschutzinteressen. Auch unterschiedliche Aktivitäten, wie Forstwirtschaft oder Prozessnaturschutz, führen teilweise zu Unverständnis.
 - » Um hier Bewusstsein zu schaffen, Wissen weiterzugeben und ausgleichend zu wirken, ist die **Informations- und Unterstützungsarbeit** des BPWW-Managements von hoher Bedeutung. Dazu gehören die Beantwortung von Anfragen per Telefon oder E-Mail sowie die Vermittlung bei Konflikten (z.B. Information von Gemeinden oder anderen Akteur:innen bei entsprechenden Anfragen etc.). Zusätzlich könnten auch **Biosphärenpark-Stammtische** (siehe Punkt Formate) zu speziellen Konfliktthemen abgehalten werden, beispielsweise zu akuten oder bereits länger bestehenden Konflikten.

4.1.2. Kooperation

- » **Strategische Vernetzung stärken und ausbauen**
 - » Viele Aktivitäten und Projekte im Biosphärenpark Wienerwald sind gemeindeübergreifend raumwirksam und finden auf der regionalen Ebene statt. Mit den diversen zunehmenden Herausforderungen (Klimawandel, Biodiversitätsrückgang, Nutzungsdruck) nimmt die **Komplexität der Themen**, die Zahl der **Stakeholder und der Abstimmungsbedarf** zu. Für den Biosphärenpark Wienerwald bedeutet dies mehr Aufwand in der Abstimmung und Stakeholdernetzwerk.
 - » Aufgrund zunehmender Komplexität und begrenzter Ressourcen wird die **strategische Abstimmung zu zentralen Themen** sowie die **koordinierte und ergänzende Umsetzung von**

Projekten immer wichtiger. In diesem Zusammenhang gewinnt eine **verstärkte Zusammenarbeit** relevanter Stakeholder des Biosphärenparks Wienerwald an Bedeutung. Dazu zählen insbesondere die Abstimmung mit den Ländern Niederösterreich und Wien sowie mit LEADER, KEM, KLAR!, der Dorf- und Stadterneuerung, den Naturparks, der Wienerwald-Tourismus GmbH und Partnerinnen in grenzüberschreitenden Projekten.

- » Eine **strategische Abstimmung** kann beispielsweise durch die gegenseitige **Teilnahme an Workshops** oder durch **Berichte in Gremiensitzungen** erfolgen (z. B. Teilnahme von Vertreter:innen der BPWW Management GmbH an LEADER-Vorstandssitzungen). Ebenso ist eine Einbindung im Rahmen der Programmierung neuer EU-Förderperioden (z. B. durch Programmierungsworkshops) sowie bei der Vorbereitung und Umsetzung weiterer Programme (z. B. Naturschutzförderungen) sinnvoll.
- » **Zusammenarbeit mit Partner:innen als Bindeglied zu den Gemeinden nützen**
 - » Durch die Zusammenarbeit mit KEM, KLAR!, LEADER und der Wienerwald-Tourismus GmbH können thematische Synergien und Schnittstellen besser genutzt werden. Diese Programme sind wichtige Bindeglieder zu den Gemeinden. Aufgrund ihrer starken Verankerung auf lokaler Ebene kann durch eine Zusammenarbeit mit diesen Akteur:innen der Wissensaustausch und Aufbau von Know-how bei Gemeinden, Grundeigentümer:innen und Partnerbetrieben gezielt unterstützt werden.
 - » Auch das **Co-Labeling von Projekten oder Aktivitäten** in Abstimmung mit verschiedenen BPWW-Akteur:innen könnte in Erwägung gezogen werden (Gemeinden, Partnerbetriebe, Wienerwald-Tourismus, ...).
 - » Ein besonderes Augenmerk könnte auf die Zusammenarbeit mit den **Biosphärenpark-Botschafter:innen** gelegt werden. Alle Gemeinden und Wiener Gemeindebezirke im Biosphärenpark Wienerwald sind eingeladen, Botschafter:innen zu nominieren. Sie dienen als direkte Bindeglieder zu den Gemeinden und bringen sich mit unterschiedlicher Aktivität ein.

Um die Verankerung des Biosphärenparks in den Gemeinden zu stärken, könnte die **Zusammenarbeit mit den Botschafter:innen** gezielt verbessert werden. Das BPWW-Management könnte beispielsweise kurze „Onboarding“-Informationen für neue Botschafter:innen bereitstellen und gezielte Onboarding-Stammtische oder regionale Vernetzungs-Stammtische für Botschafter:innen veranstalten. Dabei könnten bereits etablierte Botschafter:innen zeigen, wie die Zusammenarbeit mit dem BPWW erfolgt und welche Ansätze gut funktionieren. Mit aktiven Botschafter:innen könnte zudem die **Zusammenarbeit in Bereichen wie Social Media** (Teilen und Reposten von Informationen), Co-Labeling sowie gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen verstärkt werden.

- » Jeweils mit den Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen in der Stadt Wien und in den niederösterreichischen Gemeinden gibt es neue **Umweltausschussmitglieder**. Um die Bekanntheit und die Agenden des Biosphärenpark Wienerwald zu steigern, wird eine Vorstellung des BPWW in diesen Ausschüssen im Sinne eines „Onboarding“ empfohlen.
- » **Bestehende Kooperationen vertiefen und neue Kooperationen auf den Weg bringen**
 - » Gerade bei Themen wie Regionalentwicklung, Bioökonomie, Kreislaufwirtschaft, Klimawandel und Nutzungskonflikten ist eine **enge und kontinuierliche Zusammenarbeit mit Grundbesitzer:innen und Interessensvertreter:innen** besonders wichtig. Dazu zählen insbesondere der Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien, die ÖBf, Kammern, etc. Hierfür können

bestehende Austauschformate wie Gremien, Regionalforen, Veranstaltungen und gemeinsame Projekte sowie informelle Netzwerke genutzt werden.

- » Für **Zukunftsthemen** wie Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft könnte zudem die **Vernetzung zu neuen Akteur:innen** (z. B. Ressourcen Forum Austria) in Betracht gezogen werden. Dies könnte über informelle Vernetzung, gemeinsame Explorations-Projekte, Andocken an bestehenden Formaten etc. erfolgen.
- » Der Biosphärenpark Wienerwald ist in ein **Netzwerk von Forschungsinstitutionen** eingebunden, von denen viele in Wien angesiedelt sind. Da auch an anderen Standorten in Österreich und international an aktuellen Herausforderungen gearbeitet wird, könnte die Zusammenarbeit auch mit weiteren Forschungspartner:innen und -institutionen ausgebaut werden.

4.1.3. Arbeitsweisen und Austauschformate

» Etablierte und erfolgreiche Formate fortführen

- » Im Biosphärenpark Wienerwald gibt es **etablierte und erfolgreiche Formate** zur Einbindung der Zivilgesellschaft, wie den Tag der Artenvielfalt, den Biosphärenpark-Cup, Exkursionen und Führungen. Diese Formate ermöglichen persönlichen Kontakt und tragen dazu bei, den Biosphärenpark und seine Inhalte in der breiteren Gesellschaft zu verankern. Sie sollten auf jeden Fall beibehalten werden.
- » Neue Akteur:innen könnten über spezielle Angebote im Rahmen dieser Formate gewonnen werden, zum Beispiel durch Peer-to-Peer-Aktionen (Testimonials, Jugendliche für Jugendliche, Vereine, die mit Menschen mit Migrationsgeschichte arbeiten), Aktivitäten für Jugendliche (Konzerte, Challenges, o.ä.). Auch passende Kommunikation, etwa über Social Media, kann hierbei unterstützend wirken (siehe oben).

» Biosphärenpark-Stammtische etablieren und den Wissenschafts-Beirat stärken

- » **Regionale Biosphärenpark-Stammtische** könnten etabliert werden, um die regionale Vernetzung und den zielgruppenspezifischen Austausch zu stärken. Sie könnten räumlich verteilt stattfinden und verschiedene aktuelle Themen, Konflikte oder Projekte aufgreifen. Bei den Stammtischen könnten „Special Guests“ eingeladen werden, die Projekte vorstellen, auf Konflikte eingehen (z. B. Mountainbiken und Naturschutz) oder aktuelle Forschungsergebnisse präsentieren („**Wissenschafts-Stammtisch**“). Gemeinsam ist allen Stammtischen, dass sie den Austausch und die Vernetzung zwischen verschiedenen Akteur:innen fördern, den Wissensaufbau unterstützen und einen Ausgleich zwischen Interessen ermöglichen.
- » Für den Biosphärenpark Wienerwald gibt es einen **Wissenschaftlichen Beirat**. Die wichtigste Aufgabe des Beirats besteht darin, Synergien im Bereich Forschung mit Universitäten und Forschungseinrichtungen zu nutzen, den Biosphärenpark bei der Erstellung von Arbeitsprogrammen zu unterstützen und laufende Arbeiten aus wissenschaftlicher Sicht zu begleiten. Verstärkte Vernetzung und Wissenstransfer könnten beispielsweise über die Einbringung von Forschungsergebnissen in die **Biosphärenpark-Stammtische** („Wissenschafts-Stammtisch“) oder bei anderen **Veranstaltungen** („Wienerwald Konferenz“) erfolgen. Über die Mitglieder des Beirats können zudem **Studierende** in Arbeiten des Biosphärenparks einbezogen werden, etwa bei Forschungsaktivitäten oder Umfragen.

Durch die Teilnahme von Beiratsmitgliedern an weiteren Formaten des Biosphärenparks können zudem **Anliegen von Akteur:innen** des BPWW zurück in die Wissenschaft gespiegelt werden, etwa in Form von Forschungsthemen oder Fragestellungen.

» **„Wienerwald Konferenz“ etablieren**

- » Der Biosphärenpark Wienerwald verbindet über 885.000 Menschen und ist eine Modellregion für nachhaltige Entwicklung, eingebunden in ein internationales Netzwerk mit vielfältigen Aktivitäten und Akteur:innen. Als zentrales Forum für diese Tätigkeiten könnte eine Wienerwald Konferenz etabliert werden, die jährlich oder alle zwei Jahre stattfindet. Sie würde die Themen und Aktivitäten des Biosphärenparks bündeln und einen klaren Wiedererkennungswert schaffen.
- » Unter dieser Marke (Markenrechte sind zu prüfen) könnten aktuelle Projekte und Themen des Biosphärenparks inhaltlich aufgegriffen und in einem attraktiven Rahmen einem breiteren Publikum präsentiert werden. Bei Bedarf könnte die Konferenz mit formellen Gremien wie dem Regionalforum oder dem Regionalbeirat gekoppelt werden, etwa durch ein ein- bis zweistündiges Regionalforum vor der Konferenz, um Effizienz und Beteiligung zu erhöhen.

» **Formelle Gremien bei Bedarf einsetzen**

- » Die formellen Gremien des Biosphärenparks Wienerwald wie Regionalbeirat (Treffen aller Bürgermeister:innen und Bezirksvorsteher:innen) und Regionalforum können bei Bedarf eingesetzt werden, das Regionalforum könnte dabei in Richtung eines „Partizipationsbeirats“ weiterentwickelt werden und Querverbindungen z.B. zum Wissenschaftsbeirat und weiteren relevanten Akteur:innen (z.B. Grundeigentümer:innen) ergänzt werden.

4.3. Empfehlungen zu Zukunftsthemen

Ein weiteres Anliegen im Zuge der Aktualisierung bzw. Fortschreibung der bestehenden Strategie bis zum Jahr 2035 war es, **Zukunftsthemen** für die **weitere Arbeit im Biosphärenpark** und für das **Biosphärenpark Management** abzuleiten. Die Empfehlungen richten sich an die verschiedenen Akteur:innen und Stakeholder im Biosphärenpark Wienerwald sowie an das Management. Folgende Zukunftsthemen und Schwerpunkte ergeben sich dazu aus dem Arbeitsprozess:



4.3.1. Klimaschutz und Klimawandelanpassung

- » **Lösungsansätze erproben:** Der Klimawandel und der Verlust von Biodiversität stehen miteinander in Wechselwirkung. Um dem voranschreitenden Verlust der Biodiversität, der in Folge des Klimawandels zunimmt, Einhalt zu gebieten, sind rasche umfassende Maßnahmen notwendig. UNESCO-Biosphärenparks bergen als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung besonderes Potenzial für die Erprobung von Lösungsansätzen zur Anpassung an den Klimawandel und zum Klimaschutz.

- » **Klimafitte Land- und Forstwirtschaft unterstützen:** Der Biosphärenpark Wienerwald kann eine Vorreiterrolle als klimaresiliente Region einnehmen. Forschung sowie Wissensaustausch und Know-how Aufbau gewinnt in diversen Bereichen (Klimawandel, Biodiversität, Land- und Forstwirtschaft, Kreislaufwirtschaft, etc.) vermehrt an Bedeutung. Themen, in denen Wissensaufbau für eine **klimafitte Land- und Forstwirtschaft** dringend wird, sind unter anderem neue Sorten und Anbausysteme, Bewirtschaftungsmaßnahmen zur Verbesserung des Wassermanagements und Nährstoffhaushalts, resiliente Böden, etc.. Der Klimawandel sollte auch beim Thema Besucher:innenlenkung mitgedacht werden.
- » **Kühle Orte schützen:** Nachdem bei steigenden Temperaturen **kühle Orte** wie Wald- und Wiesengebiete wichtiger werden, sollten Strategien und Angebote, die speziell an die Bedürfnisse von vulnerablen Besucher:innen an Hitzetagen abgestimmt sind, entwickelt werden. (Kleinräumige) Klimanalysen helfen dabei, kühle Orte und Kaltluftspeicher zu identifizieren.

4.3.2. Biodiversität und Ökosystem-Resilienz

- » **Artenvielfalt und Habitate erhalten:** Ein Blick auf die Biodiversitätshotspots Österreichs zeigt, dass die Biodiversität in der Region des Biosphärenparks Wienerwald besonders hoch ist. Ein **Erhalt der Artenvielfalt und der Habitate** im Biosphärenpark Wienerwald ist daher von hoher Bedeutung. Durch voranschreitende Siedlungsentwicklung, Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und landwirtschaftliche Intensivierung geraten die Artenvielfalt und die Habitate unter Druck.
- » Mit der Renaturierungsverordnung werden nun **Wiederherstellungsmaßnahmen** zur ökologischen Verbesserung von geschädigten Ökosystemen eingeleitet. Hier kann der Biosphärenpark eine wichtige Rolle einnehmen und sich als Modellregion für die Umsetzung der Wiederherstellungsverordnung etablieren.

4.3.3. Raum- und Siedlungsentwicklung

- » **Kompakte Siedlungsentwicklung unterstützen:** Ein weiteres Zukunftsthema für den Biosphärenpark Wienerwald ist das starke Bevölkerungswachstum in der Metropolregion und damit zusammenhängend zunehmende Nutzungskonflikte. Themen wie **kompakte Siedlungsentwicklung**, Nachverdichtung, Reduktion der Flächeninanspruchnahme und **Bodenschutz** sowie Freihalten und Schaffen von **Kaltluftschneisen**, **Besucher:innenlenkung** und zielgruppenadäquate Kommunikation gewinnen an Bedeutung.
- » **Zukunftsthemen aufgreifen, Nature Based Solutions mitdenken:** Mit der Zunahme von Naturkatastrophen (z.B. Überflutungen, Waldbrände, klimawandelbedingte Extremwetterereignisse) sowie dem steigenden Risiko von menschlich verursachten Katastrophen (z.B. Industrieunfälle, technisches Versagen oder Pandemien) wird **Preparedness (Vorbereitet sein) und Resilienz** erforderlich. Durch Stärkung der Vorausschau und frühzeitigem Erkennen von Gefahrenlagen sowie durch **starke Partnerschaften, Kooperation** und Bereitschaft für **Innovation** können Regionen wie der Biosphärenpark Wienerwald resilienter werden.
- » **Chancen nützen:** Die **Renaturierungsverordnung**, deren Umsetzung in den nationalen Wiederherstellungsplänen noch konkretisiert werden muss, könnte zukünftig ggf. auch zu **mehr Zusammenarbeit mit Grundeigentümer:innen** sowie mit der Land- und Forstwirtschaft und Forschung führen.

4.3.4. Regionalentwicklung

- » **Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft verankern:** Eine nachhaltige Wirtschaftsweise, welche die ökologischen Grenzen wahrt und sich an den Sustainable Development Goals orientiert, ist bereits heute eine Richtschnur für Betriebe im Biosphärenpark. Die Betriebe im Biosphärenpark handeln damit bereits nach den Prinzipien der Bioökonomie. Daher sind die Voraussetzungen gut, um **Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft** in der Biosphärenpark Region noch stärker zu forcieren, regionsspezifische Biomassepotenziale verstärkt zu nutzen und auf erneuerbare, nachwachsende Rohstoffe zu setzen.
- » **Markenbildung vorantreiben:** Der Prozess hat gezeigt, dass im Bereich **Vermarktung** Potenzial für eine Steigerung der **regionalen Wertschöpfung** liegt. Der Auftritt der Partnerbetriebe als Teil des Biosphärenparks kann noch geschärft werden, weiters könnten mehr Produkte als Erzeugnisse des Biosphärenparks gelabelt (inkl. Co-Labeling) und kommuniziert werden.
- » **Sektorübergreifende Zusammenarbeit forcieren:** Siedlungsentwicklung, Landwirtschaft, Verkehrsplanung und Naherholung und Freizeit wird in einem Raum, der verflochten ist wie die Metropolregion Wien und Niederösterreich zukünftig noch mehr zu einer Aufgabe, die nur gemeinsam gelöst werden kann.

4.3.5. Forschung

- » **Forschung als integralen Bestandteil der Arbeit weiterführen:** Indem Forschung und Bildung einen integralen Bestandteil der UNESCO-Biosphärenparks ausmachen und der Biosphärenpark in ein Netzwerk aus Forschungseinrichtungen eingebettet ist, können neue Ansätze im Biosphärenpark einfacher erprobt werden als in anderen Gebietskörperschaften. Biosphärenparks sind aufgrund ihrer Definition dazu aufgerufen, **Forschung** zu unterstützen und globale Aufrufe zu Klima- und Naturschutzmaßnahmen lokal umzusetzen.
- » **Mensch-Naturbeziehungen stärken** Mit dem zunehmenden Bevölkerungswachstum nehmen auch divergierende Nutzungsinteressen und Interessenskonflikte zu. In dem Zusammenhang gewinnen Ansätze aus der **Sozialwissenschaft** wie z.B. **Verhaltensökonomie**, die mittels positiver Ansätze zu einem nachhaltigen, gewünschtem Besucherverhalten beitragen können, für den Biosphärenpark Wienerwald an Bedeutung. Beispiele für verhaltensökonomische Anreize sind u.a. das Bewerben von weniger bekannten oder weniger frequentierten Plätzen, Empfehlungen für Alternativangebote, strengere Parkraumbewirtschaftung und Sensibilisierungskampagnen.
- » **Citizen Science stärken:** Für die Forschung nimmt **Citizen Science** einen zunehmend wichtigeren Stellenwert ein. Indem Bürger:innen die Arbeit der Forschungsinstitutionen mittels Beobachtungen und Messungen unterstützen entsteht vielfach Mehrwert. Zum einen werden Informationen und Daten zu aktuellen Entwicklungen und relevanten Themen erhoben. Zum anderen wird die **Verbundenheit** zu einer Region sowie Vertrauen in Forschung gestärkt und **Bewusstsein für die Themen und Herausforderungen** des Biosphärenparks geschärft.

4.3.6. Kommunikation, Bewusstseinsbildung und Beteiligung

- » **Bewährte Formate**, bei denen zu Themen des Biosphärenparks kommuniziert wird, sollten auch zukünftig beibehalten werden, da über diese die Zivilgesellschaft erreicht wird und der Biosphärenpark sichtbar wird.
- » Angesichts des starken Bevölkerungswachstums erscheint eine verstärkte **und zielgerichtete Kommunikation** über Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen wie z.B. dem Schutz gefährdeter Habitate in der Kommunikation zunehmend an Bedeutung. Dabei könnten reichweitenstärkere Kommunikationskanäle als lokale Gemeindezeitungen genutzt werden, etwa in Kooperation mit der Stadt Wien, den Bezirken, engagierten Botschafter:innen und Gemeinden, die über digitale Werbung, Werbung im öffentlichen Raum und Social-Media-Formate größere Zielgruppen erreichen kann.
- » Auch **Bildungsangebote** könnten zukünftige Herausforderungen stärker thematisieren. Neben der Darstellung von Flora und Fauna des Wienerwaldes wäre eine intensivere Auseinandersetzung mit Gefährdungen dieses Lebensraums, den Gründen für seinen Schutz sowie konkreten Handlungsmöglichkeiten sinnvoll. Eine stärker problemorientierte Vermittlung könnte dazu beitragen, ökologische Veränderungen und Risiken nachvollziehbarer zu machen. Kommunikation zu erforderlichen Schutz- und Anpassungsmaßnahmen wird zukünftig wichtiger, unter anderem um Verständnis für die Umsetzung von Maßnahmen zu schaffen.
- » **Position der Biosphärenparks für nächste EU-Förderperiode erarbeiten:** Aus dem aktuellen Vorschlag für das EU-Budget 2028–2034 zeichnen sich mehrere große Themenbereiche ab, die für den Biosphärenpark Wienerwald relevant sind: Energiewende und Dekarbonisierung, Landwirtschaft, Bioökonomie, Resilienz sowie Eigenressourcen („own resources“) und „Vorbereitetheit“ („preparedness“).

Diese Themen sind auch für andere Biosphärenparks von Bedeutung. Im Zuge der Vorbereitung der nächsten Förderperiode ist daher eine Abstimmung und Ausarbeitung einer **gemeinsamen Position der Österreichischen Biosphärenparks** empfehlenswert.